



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b2/166

DOI: 10.17886/RKI-History-0921

Transkription: Heide Trölmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Sese bei Entebbe (Uganda)
den 12ten Mai 1907

H.g. Herr Oberstabsarzt!

Ihr Schreiben vom 21ten April habe ich mit unserem letzten Postboot erhalten und danke Ihnen bestens dafür. Da ich bestimmt annehmen kann, daß ein Brief von hier Sie in Daressalam noch vor Ihrer Abreise erreicht, so will ich Ihnen schleunigst in Schlafkr.-Angelegenheit schreiben und möchte Sie bitten mir vor Ihrer Abreise noch gef. Antwort zu geben.

Aus Kisiba sind von Zeit zu Zeit immer wieder Leute hierhergekommen, um sich behandeln zu lassen. Ihre Zahl beläuft sich jetzt schon auf nahezu hundert und ich halte es nach Allem, was ich bisher in Erfahrung bringen konnte, für sicher, daß sich dort noch weitere hunderte von Kranken befinden, welche dringend der Behandlung bedürfen.

Ich will im nächsten Monat selbst nach Kisiba gehen oder vielmehr mit dem Boot dorthin fahren, um zu sehen, wie es dort steht. Diese Expedition hat natürlich nur den Zweck, zu ermitteln was am zweckmäßigsten gegen die Seuche in Kisiba zu geschehen hat. Mit der Bekämpfung, welche wohl ein bis zwei Jahre, möglicherweise auch noch mehr Zeit in Anspruch nehmen wird, kann ich mich nicht befassen. Das muß das Gouvernement thun. Sie haben sich ja bei Ihrem Hiersein davon überzeugt, daß nicht jeder beliebige Arzt die Bekämpfung der Seuche übernehmen kann, sondern daß der betr. Arzt einer gründlichen Übung und Information bedarf. Wer soll nun diese Aufgabe übernehmen? Sie schreiben daß weder Ollwig noch Breuer abkömmlich sind. Nun ist StA Feldmann hier am 1ten März besuchsweise eingetroffen und hat erklärt, daß er bereit ist sich der Schlafkr.-Bekämpfung zu widmen; allerdings scheint er mehr dafür zu sein, daß er die Bekämpfung am Tanganika übernimmt. Darüber hat natürlich das Gouv. zu entscheiden. Ich bin, wie ich Ihnen auch schon mündlich erklärte, auf jeden Fall damit einverstanden, daß er hier die erforderliche Information erhält. Sie haben dann in Kudicke und Feldmann zwei Ärzte, die sie dringend nothwendig zur Bekämpfung der Schlafkr. am Tanganika und in Kisiba verwenden (?) können und damit wäre dem unmittelbaren Bedürfnis genügt.

Wir sind jetzt mit unserer Arbeit so weit, daß ich in 2-3 Monaten bestimmte Angaben über die Maßregeln machen kann, die gegen die Schlafkr. zu ergreifen sind. Eher würden die betreffenden Ärzte ihre Thätigkeit in den beiden Seuchengebieten nicht beginnen können.

Da der Expeditionsfonds schon weit stärker, als ich erwartet hätte, in Anspruch genommen ist, so kann ich aus demselben für die Expedition zur Bekämpfung der Krankheit nichts beitragen. Das Gouvernement wird also für Mikroskop, Thermometer, Medicamente und sonstige Ausrüstung selbst Sorge tragen müssen. Ich würde Ihnen auch rathen, jeden der beiden Ärzte einen Sanitäts-Unterbeamten zur Hülfe mitzugeben, da er ohne einen solchen, nicht im Stande sein wird, seine Aufgabe zu erfüllen.

Es ist nicht unmöglich, daß auch im Shirati-Bezirk etwas geschehen muß. Ich beabsichtige auch dorthin zu fahren und werde dann erforderlichenfalls dem Gouvernement Nachricht geben. Bis jetzt ist nur festgestellt, daß einige Fälle von Schlafkr. (Trypanosom nachgewiesen) vorgekommen sind.

Ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß d. Kaiserl. Gouv. in nächster Zeit noch mehr Ärzte für die Bekämpfung der Schlafkrankheit brauchen wird und es sollte deswegen, worauf ich mir nochmals hinzuweisen erlaube, die augenblicklich noch vorhandene Gelegenheit benutzt werden.

Über die Nothwendigkeit, Feldmanns Anerbieten anzunehmen, habe ich auch dem Herrn Gouverneur geschrieben.

7 251521/166 52 1.

Pese bei Entebbe (Uganda) den 12. Mai 1907.

H. g. Hrn. Oberstabsarzt.

Ihr Schreiben vom 21. April habe ich mit unserem Leiter
und danke Ihn ^{bestens} dafür ^{bestimmt} ^{Komm.} ^{bestimmt} ^{Komm.}
Postwort erhalten ^{und} da ich annehme, daß ein Brief
^{von hier} Sie auch in Darussalam ^{erwartet}, so will ich ^{schleunigst}
~~ich~~ in Schlapfer. - Angelegenheit ^{schreiben} und ^{möchte}
Sie bitte mir vor Ihrer Abreise ^{nach} ^{Def.} ^{Antwort}
zugeben.

Die Kisiba sind von Zeit zu Zeit immer wieder
^{Lynde} ^{nun sich behandeln lassen}
~~Kranke~~ wieder gekommen. Ihre Zahl beläuft sich
jetzt schon auf nahezu hundert und ich halte es
nach Allen, was ich bisher in Erfahrung bringen konnte,
für sicher, daß sich dort ^{nach} ^{wegen} ^{einige} ^{hundert} von Krank-
heiten, welche dringend der Behandlung bedürfen.
Ich will im nächsten Monat selbst nach Kisiba gehen
oder vielmehr mit dem Doct. Josephi fahren, um zu
sehen, wie es dort steht. ~~Als~~ ^{da} ^{von} ^{diese} ^{Reise} ^{Reise} ^{Reise}
hat natürlich nur den Zweck, zu sehen, ^{was} ^{ermitteln} ^{was}
an zweckmäßigen gegen die Leube in Kisiba zu

gerade nur
thun ist. Mit der Bekämpfung, welche wohl ein bis
zwei Jahre, ~~vielleicht~~ ^{vielleicht} unglücklicherweise auch noch mehr Zeit
in Anspruch nehmen wird, kann ich mich nicht befassen.
Das muß das Gouvernement thun. ~~Viel ist~~
~~nicht zu verstehen~~ Sie haben sich ja bei Ihrem Theorem
davon überzeugt, daß ^{nicht jede beliebige} ~~die~~ Bekämpfung
der Fäule übernehmen ^{Kann, wenn das doppelte} ~~soll~~, einer gründlichen Übung ~~Bedarf~~
und Information bedarf. Wersoll nun diese Aufgabe über-
nehmen? Sie schreiben daß weder Klovig noch Bremer
alkommissarisch sind. Nun ist H.H. Feldmann ^{am 17. März} hier be-
suchsweise angekommen und hat erklärt, daß er ~~das~~
^{sich der Schlaftr-Bekämpfung zu widmen} bereit ist, allerdings ~~er~~ mehr dafür zu sein,
daß er die Bekämpfung am Tanganika übernimmt. Ja-
nila hat natürlich das Gov. zu entscheiden. Ich bin,
wie ich Ihnen auch schon mündlich erklärte, auf jeden
Fall damit einverstanden, daß er mir die erforderliche
Information erhält. Sie haben dann ^{mit} Kudrille
und Feldmann zwei Ärzte, die sie ^{dingend zuthun} zur Bekämpfung
der Fäule ^{am Tanganika sind in} ~~übernehmen können~~ und damit wäre
dem unmittelbaren Bedürfnis genügt.

Wir sind jetzt mit unserm Fortschrit so weit, daß ich in
2-3 Monaten bestimmte Zugab über die Kapregeln mach
kann, die gegen die Schlafkr. zu ergreifen sind. Eher
würden die betreffende Ärzte ihre Thätigkeit dem ~~San-~~
~~itätsrat~~ ^{den beiden Sanitätsräthen} nicht begrenzen können.

Da der Expeditionswind schon weit stärker, als ich
erwartet hatte, in Anspruch genommen ist, so kann
ich aus demselben für diese Expedition zur Bekämpfung
der Krankheit nichts beitragen. Das Gouvernement wird
also für Mikroskope, Thermometer, Medicamente und
sonstige Anordnungen selbst Sorge tragen müssen. Ich
würde Ihnen auch rathen, jeden der beiden Ärzte ein
Sanitäts-Unterkunft zur Hülf mitzunehmen, da er
Ihnen einen solchen, wenn im Stande sein wird, sei-
ner Aufgabe zu erfüllen.

Es ist nicht unmöglich, daß auch im Thivati-
Bezirk etwas geschehen muß. Ich beabsichtige auch
dorthin zu fahren und werde dann expedirend falls
dem Gouvernement Nachricht geh. Bis jetzt ist
nur festgestellt, daß einige Fälle von Schlafkr.

(Troppauer nachgelesen) vorgekommen sind.
D. Kögler's Zom.
Ich halte es nicht für ausgemittelt, daß in näch-
ster Zeit noch mehr Ärzte für die Bekämpfung der
Schlafkrankheit brauchen wird und es sollte des-
wegen ^{weswegen ich mir ursprünglich hinzuwende erlaube} die augenblicklich noch vorhandene Gelegen-
heit benutzt ^{werden}, ~~sobald ausbitten zu lassen. Später~~
~~wird es dann zu spät sein. ~~Später~~~~

Über die Nothwendigkeit, Feldmanns Taerbrief
anzunehmen, habe ich auch dem Hr. Gouverneur
geschrieben.